

Veloclub Zeiningen

Extrem - Bike - Woche im Bündnerland

Idyllische Landschaften, heisse Aufstiege, Brotzeit bei angenehmen Temperaturen auf Alpenübergängen in Höhenlagen um 2600m und ruppige Abfahrten prägten die diesjährige Biketour in den Bündner Alpen des Veloclubs Zeiningen.

Am Freitag, den 8. August trafen sich die 13 Teilnehmer und -innen, was Rekordbeteiligung bedeutete, im Bike Point zu einer letzten Besprechung. Werkzeug, Ersthilfe- und Ersatzmaterial wurde unter den Teilnehmern verteilt, die Packliste und die Route wurde nochmals besprochen und die letzten Tipps untereinander ausgetauscht. Die Stimmung stieg für den Start am Samstagmorgen.

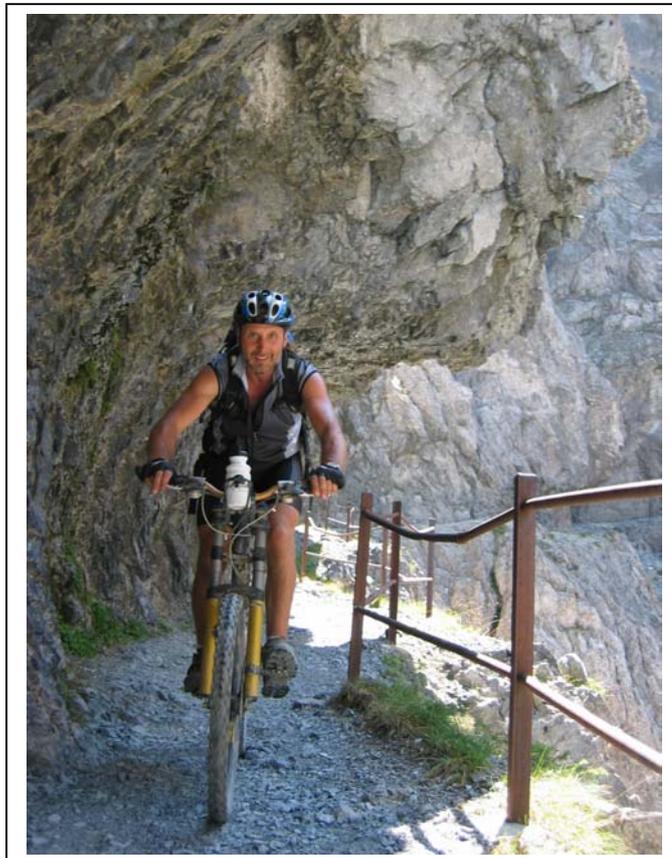
Um 6.04 Uhr bestiegen wir in Rheinfelden mit unseren Bikes und den 6 – 8 kg schweren Rucksäcken den Schnellzug nach Chur. Wir alle waren gespannt auf das Abenteuer, das uns erwartete. Das Streckenprofil versprach spannende 6 – 7 Tage und das Wetter konnte besser nicht sein.

Wir hatten schon mehrere Pässe mit über 2600 m Höhe, und steilen heimtückischen Tragepassagen überquert. Viele, technisch anspruchsvolle Abfahrten unfallfrei gemeistert. Auf 2601 m Höhe in einem gemütlichen Rifugio übernachtet und wunderschöne Landschaften mit gurgelnden Bergbächen, saftigen Wiesen und weidenden Kühen durchfahren, als am 4. Tag um ca. 9.00 Uhr in St. Maria im Val. Müstair starteten.



Der Tag in der Val d'Uina Schlucht

Von Hubi, unserem Tourenguide wussten wir, dass diese Schlucht der Höhepunkt der Tour sein soll. Nach einer rasanten Abfahrt auf der Hauptstrasse nach Müstair und weiter nach Laatsch im Vinschgau (Südtirol) begann der Aufstieg durch schattige Lärchenwälder Richtung Schlinig. Die aufgedrehten Bewässerungsdüsen spendeten uns eine willkommene Abkühlung auf dem steilen Strässchen. Nach einer kurzen Pause in einem urchigen Tiroler Gasthof machten wir uns daran die letzten steilen Höhenmeter bis zur Sesvenna Hütte unter die Räder beziehungsweise die Füße zu nehmen. Auf der sonnigen Terrasse stärkten wir uns mit einem Teller Pasta und kühlen Getränken. Nachdem die Verdauung so richtig einsetzt hatte und die Trikots trocken waren, nahmen wir die restlichen Höhenmeter in Angriff. Eigentlich wären wir lieber liegengeblieben und hätten noch bei einem Mittagsschläfchen die Sonne genossen. Aber das Aufraffen hatte sich gelohnt. Was nun folgte war einfach genial. Ein Trail, der Superlative! Technisch absolut hochstehend, aber mit ein wenig Geschick war alles fahrbar. Mit vollem Schwung, ohne zu merken, dass wir uns wieder auf Schweizer Boden befanden, wurden wir durch den Einstieg in ein imposantes Naturerlebnis, gebremst. Wir befanden uns in der d'Uina Schlucht, auf einem, in die Felswand gehauenen Wanderpfad, unter uns ein Bergbach, über uns der blaue Himmel und beidseitig steilabfallende Felswände. Wie kann man nur durch so ein Gelände einen Pfad bauen? Die Wanderung durch diese Idylle war zweifelsohne der Höhepunkt dieser Tour. In der Hütte Uina Dadora mussten wir zuerst diese Eindrücke bei einem Radler verarbeiten. Nun ging es auf einer rasanten Abfahrt das ganze Val d'Uina runter bis nach Sur En, wo sich der eine oder andere schon auf das Schwimmbad am Inn freute. Aber Hubi traute seinen Ohren nicht mehr, als keiner der Gruppe, trotz der grossen Hitze im Tal, baden gehen wollte. Entweder hatte uns diese unheimliche Schlucht dermassen zugesetzt oder wir waren nun total vom Bikefieber gepackt. Alle wollten den nächsten Aufstieg unter die Räder nehmen, nichts von Baden, das war nur was für „Weicheier“! Hubi Guthauser, unser Tourenleiter vom Veloclub Zeiningen hatte in unzähligen Stunden Kartenstudiums die Route dieser Bikewoche zusammengestellt. Ein letzter Aufstieg über 600 Höhenmeter führte uns nun von Sur En nach Zuort, einem Weiler, welcher von der Stiftung des holländischen Dirigenten Engelberg unterhalten wird, fanden wir ein ideales Plätzchen für die nächste Übernachtung. Nach einem einfachen Nachtessen in einem wunderschönen und abgelegenen Holzhaus, nahm der wohl schönste Tag unserer Woche sein Ende.



Trotz eines Sturzes ohne Folgen vor Livigno, eines Defektes an einer Scheibenbremse, welchen wir in Ischgel behoben, eines Gewitters am letzten Tag, welches wir in der Lindauerhütte vorbeiziehen liessen und eines gefährlichen Abstieges nach dem Schweizertor, kamen die acht verbliebenen Biker/innen am Ziel in Landquart an. 11240 Höhenmeter, 321 km und knapp 35 Stunden Geh- und Fahrzeit setzten den Bikes und Biker/innen einiges zu. Müde, aber glücklich, mit tausenden von Eindrücken kehrten wir mit dem Zug nach Rheinfelden zurück.